

# SIK-ISEA als Dienstleister

Alle Abteilungen von SIK-ISEA führen auch Aufträge einer vielfältigen Kundschaft aus. Das Angebot profitiert von der umfassenden kunsthistorischen und kunsttechnologischen Kompetenz des Instituts.

TABEA SCHINDLER

Ein Grundpfeiler von SIK-ISEA ist die unabhängige Forschungstätigkeit in den Bereichen Kunstgeschichte und Kunsttechnologie. Gleichzeitig werden in jeder Abteilung Dienstleistungsaufträge ausgeführt, die dieses Programm durch oft unerwartete Perspektiven ergänzen und bereichern und zu den abteilungsübergreifenden Synergien im Haus beitragen, die SIK-ISEA so einzigartig machen.

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der Herausforderungen der Covid-19-Pandemie. Doch hielten Kundinnen und Kunden dem Institut in diesen schwierigen Zeiten die Treue, so dass auch 2020 zahlreiche Dienstleistungsaufträge erfolgreich beendet werden konnten. Ein Rückblick in Beispielen:

In seinem Kernbereich der Dokumentation des Kunstschaffens in der Schweiz konnte SIK-ISEA im Auftrag der Zürcher Shizuko Yoshikawa und Josef Müller-Brockmann Stiftung über 1000 Werke aus dem Nachlass von Shizuko Yoshikawa (1934–2019) inventarisieren. Für die Zentralbibliothek Zürich wurden 25 Papierobjekte der Künstlerin Warja Lavater (1913–2007) professionell fotografiert – eine dieser Aufnahmen zierte die Neujahrskarte der ZB. Im Bereich Expertisen und Schätzungen wurden 2020 über 30 Echtheitsabklärungen von Schweizer Gemälden des 19. und 20. Jahrhunderts für Private und Institutionen sowie Schätzungen des Versicherungswerts verschiedener umfangreicher Privatsammlungen vorgenommen. 2020 lieferte das Fotoarchiv zahlreiches Bildmaterial für die Verwendung in Publikationen im In- und Ausland. Die bei SIK-ISEA angesiedelte Schweizerische Beratungsstelle für Künstlernachlässe konnte in derselben Zeit 40 Auskünfte und Beratungsgespräche zum praktischen und strategischen Umgang mit Nachlässen von Kunstschaffenden durchführen. Überdies erschien aufgrund der grossen Nachfrage im letzten Sommer die aktualisierte Neuauflage des 2017 publizierten Ratgebers zum Umgang mit Künstlernachlässen.

Publikationen im Auftragsverhältnis werden von der Abteilung Kunstgeschichte erarbeitet. Im Auftrag der Fondation Saner erschien im Oktober der Katalog zur Sammlung Gerhard Saner in Studen bei Biel in unserer Schriftenreihe Kataloge *Schweizer Museen und Sammlungen* (Bd. 22), für den SIK-ISEA rund 160 Werke von 41 Kunstschaffenden inventarisierte und kommentierte. Die Sammlung Gerhard Saner zeichnet sich durch ihre ungewöhnliche Kombination von Werken der frühen Moderne und der konstruktiv-konkreten Kunst der Nachkriegszeit aus. Aktuell arbeiten wir an der Fertigstellung des nächsten Bandes derselben Reihe (Bd. 23), der im Auftrag der Stiftung Sammlung E. G. Bührle entsteht und



deren weltweit bekannter Sammlung mit ihrem Schwerpunkt auf der französischen Malerei des 19. Jahrhunderts gewidmet ist. Die Publikation wird pünktlich zur Eröffnung des Erweiterungsbaus des Kunsthauses Zürich vorliegen, wo die Werke aus dem Stiftungsbestand ab Herbst 2021 wieder dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Abteilung Kunsttechnologie bearbeitet jährlich etwa 150 Dienstleistungsaufträge, wobei bezüglich Auftragsvolumen die Konservierung und Restaurierung stets den grössten Anteil hat. Mit Blick auf das vergangene Jahr ragen in diesem Bereich die Behandlungen der beiden monumentalen Werke *Die Empfindung* von Ferdinand Hodler (1901/02, Privatbesitz) und *Grosse Schleife* des Künstlerduos Lutz & Guggisberg (2014, ZKB) hervor. Die älteste Dienstleistung bei SIK-ISEA hingegen ist die bildgebende Untersuchung, bot das Institut doch – in Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital Zürich – schon in den 1950er Jahren Röntgenuntersuchungen an. Dass auch hier die technische Entwicklung nicht stillsteht, belegt unter anderem das jüngst im Auftragsverhältnis erstellte Infrarottransmissionsbild des genannten Hodler-Werks. Nicht weniger bedeutend sind die Dienstleistungen des Labors. Dieses unterstützt neben den eigenen auch externe Kolleginnen und Kollegen mit Materialanalysen; im vergangenen Jahr etwa die Fachleute der renommierten Firma ArtDiscovery (London / New York) oder das Team, welches das Mauritius-Reliquiar (12. Jh.) aus dem Abteischatz von Saint-Maurice untersuchte.

Die Autorin dankt Karoline Beltinger, Regula Krähenbühl und Matthias Oberli für ihre Mitwirkung.